

Arader Zeitung

Nummer 15084
Lith. Gen. P. T. T.
Nr. 75084 dia 8 April
1927.

Bezugpreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:

Arad, Ede Fischplatz.

Fernsprecher Nr. 6/39.

Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

70. Folge.

Arad, Sonntag, den 15. Juni 1930.

10. Jahrgang.

Personal-Union

zwischen Rumänen—Ungarn?

Verschiedene ausländische Blätter bringen die abenteuerliche Nachricht, daß König Karl zugleich auch König von Ungarn werden soll. Angeblich sollen sich für diesen Plan verschiedene Mächtegruppen einsetzen. — In den Budapester Blättern werden diese Nachrichten als haltlose unerhörte Gerüchte bezeichnet.

Gesetz zur Überprüfung

der Agrarreform.

Bukarest. Ackerbauminister Mihalea hat dem gesetzgebenden Rat einen „Gesetzentwurf zur Wiedergutmachung der bei der Agrarreform geschehenen Ungerechtigkeiten“ vorgelegt. Was die Enteignungen betrifft, sind nur sehr geringe Revisionsmöglichkeiten vorgesehen, so daß im Wesentlichen die durch die Agrarkomitees geschaffene Lage unverändert bleibt. Nicht dasselbe ist aber bezüglich der Bodenzuteilung der Fall. Aus den 70—80.000 Beschwerden, die beim Ministerium gegen die Bodenzuteilung eingelaufen sind, geht hervor, daß eine ganze Reihe von Ungerechtigkeiten begangen wurde. Auf Grund des Gesetzentwurfes werden Revisionsprozesse angestrengt werden können. Die Revision wird unter anderem zugelassen, wenn der Beweis erbracht wird, daß bei der Bodenzuteilung entweder eine Gesetzesverletzung oder Unehrlichkeit sowie Ungerechtigkeit begangen wurden. Die Regierung hofft, durch den Entwurf eine seit langem unhaltbare Lage zu beseitigen.

Durch die sogenannte Agrarreform wurden gegen zahlreiche Minderheitler Ungerechtigkeiten begangen. Wir sollten daher eine Freude haben an einem Gesetz, das in der Betätigung die Behebung von Ungerechtigkeiten ankündigt. Wir haben aber bisher von wenigen Gesetzen Freude erlebt, denn fast alle brachten uns Minderheitlern eine neue Gefahr. Und so graut uns auch vor diesem „Gerechtigkeits-Gesetz“. Wir als Schwaben fürchten sehr, daß dieses Gesetz zu rumänisch-national und zu altrechtlich-zarunistisch sein wird.

Günstige Ernteausichten

in Rumänien.

Trotz des Schadens, welchen an einzelnen Stellen des Landes das Hochwasser und Hagel angerichtet hat, ist im heurigen Jahre mit einer sehr guten Ernte zu rechnen. Ganz besonders scheint in Weizen und Gerste eine das Mittelmaß weit überragende Ernte gesichert zu sein.

Die Minderheiten müssen

sich an den Völkerbund wenden, weil — im Verhältnis zu unserer Steuerleistung — der kaum nennenswerte Schulbeitrag noch um 5 Millionen geschmälert wurde.

Bukarest. In den letzten Tagen hatte das Parlament ein Tempo in der Bejahung von Gesetzen angenommen, als wäre von einem Wettrennen und nicht von Erbringung von Gesetzen die Rede. Nach kaum zehnminütigem Genuß des Referenten, wurde von niemandem gehört, von niemandem verstanden, Gesetz auf Gesetz erbracht.

Auf diese würdelose Weise hat die Maniu-Regierung auch noch das Gesetz über den Beitrag zur Erhaltung der Minderheitenschulen erbringen lassen.

Wie bekannt, hat die Regierung nach langem Feilschen u. Verhandeln im vergangenen Jahre durchs Parlament 25 Millionen Lei als Beitrag bewilligen lassen. Heuer hat Finanzminister Madgearu, derselbe Mann, der uns Minderheiten hunderte Millionen mehr an Steuern erpreßte, erklärt, die schwere Lage des Staatshaushaltes lasse es nicht zu, daß jener 25 Millionen Lei für diesen Zweck verausgabt werden und die Minderheiten müßten sich mit einem 20 Millionen Beitrag begnügen.

Die Ermächtigung zur Auszahlung dieser Bettelsumme mußte auch durch das Parlament geschehen. Und das Parlament hat in der endlosen Einnahme von Gesetzen auch dieses „Gesetz“ angenommen. Die Minderheitenschulen erhalten also um 5 Millionen Lei

weniger.

Die Minderheiten haben bisher in dieser Frage nicht zum letzten geschlichen Mittel gegriffen, weil zumindest von der nationalzarunistischen Regierung und besonders von Maniu ein Entgegenkommen gehofft wurde. Nun ist es aber klar, daß man uns Minderheiten nichts geben will. In einem Lande, wo jährlich ungeheure Summen vergeudet und gestohlen werden, sagt man den Minderheiten, daß kein Geld da ist für ihre Schule und Kirche. Auf diese offene Verhöhnung kann nur eine Antwort erteilt werden: Die Minderheiten müssen den Völkerbund oder das Haager Schiedsgericht, eventuell die inländischen Gerichte selbst anrufen und von ihnen die Feststellung des Beitrages verlangen, welcher den Minderheitenschulen im Sinne der Friedensverträge gebührt. Die Minderheiten haben im Sinne der Friedensverträge das Recht auf Beiträge im Verhältnis zur Steuerzahlung. Diese Beiträge müßten 3—400 Millionen Lei im Jahre ausmachen. In Vorkriegszeiten haben die konfessionellen Schulen Siebenbürgens u. des Banates 7—8 Millionen Kronen (200 bis 250 Millionen Lei) staatliche Unterstützung erhalten. — Die Minderheiten müssen endlich die Volkspolitik aufgeben und sich nicht an der Nase führen lassen.

Bratianu gegen Bratianu.

Endgültige Spaltung in der liberalen Partei.

Bukarest. Der Vollzugsausschuß der liberalen Partei hat unter Vorsitz Vintila Bratianus den führenden liberalen Politiker Baleanu aus der Partei ausgeschlossen, weil dieser sich mit Georg Bratianu einigte. In dem Beschluß heißt es, daß auch alle anderen Mitglieder ausgeschlossen werden, die sich nicht der Parteidisziplin unterwerfen.

Georg Bratianu, der Sohn des verst. Jonel Bratianu, verlangt in einem an den Parteiausschuß gerichteten Schreiben die sofortige Einberufung eines Landestagess. In dem Schreiben heißt es wörtlich:

„Ich bin überzeugt, daß die große Mehrheit der Parteimitglieder sich für die vollste Unterstützung des Königs Karl aussprechen und die Haltung der Parteileitung vorurteilen wird.“

Die Parlamentsitzung

verlängert.

Bukarest. Die Parlamentssession, die mit 10. beendet sein sollte, wurde bis 26. Juni verlängert.

Maniu hat

seine Vertrauung zurückgelegt und wurde vom König wieder betraut.

Bukarest. König Carol betraute den gew. Ministerpräsidenten Maniu mit der Kabinettsbildung, knüpfte jedoch an die Vertrauung die Bedingung, daß in der neuen Regierung auch Politiker anderer Parteizugehörigkeit Platz haben sollen. Maniu erklärte dem König hierauf, daß er diesbezüglich mit seiner Partei verhandeln müsse, da er nicht dazu ermächtigt sei, außerhalb seiner Partei stehende Männer in das Kabinett aufzunehmen.

Der Parteiausschuß der Nationalzarunisten hat, sich wie zu erwarten war, gegen die Ernennung von Angehörigen anderer Parteien in die Regierung ausgesprochen. Demzufolge erschied Maniu neuerdings beim König und legte ihm seine Vertrauung zurück. Maniu machte dem König den Vorschlag, General Presan mit der Kabinettsbildung zu betrauen. Der König hat sich den Vorschlag zu eigen gemacht und ließ General Presan zu sich bescheiden.

Bukarest. General Presan hat die Vertrauung nicht angenommen. Der König empfing hierauf die Präsidenten des Senates und des Abgeordnetenhauses, die ihm Beide die Vertrauung Manius mit der Kabinettsbildung vorschlugen.

Königin-Witwe Maria

zurückgekehrt. — Feierlicher Empfang durch König Karl.

Bukarest. Königin-Witwe Maria ist Donnerstag heimgekehrt und wurde in Bukarest feierlich empfangen. Die zu ihrem Empfang ausgerückte Ehrenkompagnie wurde von König Karl selbst geführt.

17 Millionen für Traktore.

Bukarest. Der Ministerrat bevollmächtigte den Ackerbauminister für 17 Millionen Lei Traktore anzuschaffen, die im Wege der Landwirtschaftskammern an Landwirte abgegeben werden. Die Landwirte werden die Traktore unter folgenden Bedingungen zu zahlen haben: Landwirte mit 25 Hektar werden 20 Prozent des Kaufpreises bei Uebernahme zu zahlen haben, den Rest in mehrjährigen Raten. Der Staat wird auch einen Teil des Kaufpreises tragen, so daß die betreffenden Landwirte, die so glücklich sein werden, vom Staat einen Traktor zu bekommen, bedeutend weniger zahlen werden, als würden sie ihn von der Fabrik kaufen. — Selbstverständlich werden Minderheitler schwerlich billige Traktore bekommen.

Kurze Nachrichten



Die Brader Goldgruben A.-G. hat ihr Aktienkapital von 125 Millionen auf 250 Millionen Lei erhöht.

Die alte Lemeschwarer Textilfirma Klein, Denes u. Komp. ist zahlungsunfähig geworden. Die Passiven betragen 15 Millionen, die Aktiven 4 1/2 Millionen Lei.

In Jugoslawien hat sich der Bahnhaupt-Tassier Nikolaus Leiten aus unbekannter Ursache erschossen.

Beim Bau einer Brücke zwischen Turin-Nizza stürzte ein Brückenbogen ein. 18 Arbeiter wurden getötet.

In der Gemeinde Rimocz schlug der Blitz in ein Haus und tötete den Eigentümer und dessen Frau. Das Haus brannte ab und wurden durch das Feuer noch 42 Gebäude in Brand gesteckt.

Die englische Regierung hat den von französischer Seite angeregten Plan eines Tunnels zwischen Frankreich und England aus militärischen Rücksichten abgelehnt.

In Kalifornien hat ein Kongress der Zwillinge stattgefunden, an welchem 12.000 Zwillingspaare teilgenommen haben.

Prüfungen

an der Brader deutschen Volksschule.

Die Schlussprüfungen der hiesigen deutschen Volksschule werden an folgenden Tagen abgehalten: am 18. Juni IV., 20. I., 21. II. und 23. III. Klasse; jede von 8—12 Uhr vormittags. Am 29. 10 Uhr Schlussfeier, Prämienverteilung.

Franzosen prophezeien

einen Krieg mit Italien. — Italien rüstet.

„Deuvre“ veröffentlicht eine Erklärung eines seit vielen Jahren in Italien lebenden französischen Diplomaten über die gegenwärtige Stimmung in Italien. In Italien — erklärte der betreffende Diplomat — ist jeder Mann davon überzeugt, im Falle eines Krieges die Franzosen besiegen zu können, aber auch darüber ist man sich einig, daß dieser Krieg sehr bald, wahrscheinlich noch vor dem Jahre 1935 ausbrechen wird. Italien baue heute seine gesamte finanzielle und Wirtschaftspolitik auf die Zukunft, in der Hoffnung, daß die heutigen schweren Ausgaben durch den unterlegenen Teil im künftigen Kriege bezahlt werden. Der betreffende Diplomat fügt diesen Worten noch bei, daß die Entwicklung vielleicht friedlichere Wege einschlagen würde, wenn England und die europäischen Staaten eine feste Haltung bewahren und wenn Deutschland sich als eine Stütze des Friedens erweist.

Unsere Abonnenten in Großsiedha können, zwecks Ersparung von Portoauskosten den „Rebschnitt“ beim Verfasser Herrn Peter Bojar persönlich beziehen.

Was wir als Staatsbürger u. Deutsche

von König Karl erhoffen?

Von Germanicus.

Als Bürger des Landes erhoffen wir von König Karl, daß er, in erhabener Höhe über den Parteien stehend, Herr werde über dem Anarchismus der Parteiwirtschaft. Wir hoffen von König Karl, daß er dem Lande das vor der ganzen Welt so tief gesunkene Ansehen zurückgewinnend durch kraftvolle Betämpfung der Korruption. Als Monarch eines konstitutionellen Landes stehen ihm wohl nicht die Mittel zu Gebote, die großen Diebe ebenso wie die kleinen Präsen zu lassen. Doch steht dem König das Recht zu, einer Regierung nach freiem Ermessen das Vertrauen und die Vertrauensstellung zu entziehen. Wir hoffen von unserem jungen König, daß er den Idealismus und die Weisheit in der Staatspolitik zum Zeitgrundgesetz erheben wird. Wir hoffen es von ihm, daß er Männer, die sich am öffentlichen Gut vergreifen, mit allen Zeichen seiner königlichen Ungnade fallen lassen und daß er dem Fundamentgrundgesetz der konstitutionellen Staaten: der Verantwortlichkeit der Minister volle Geltung verschaffen wird. Solange der Ministerstuhl in Rumänien eine Freistätte ist, die der Arm der Gerechtigkeit nicht fassen kann, wird das Land niemals zur vollen Blüte gelangen. Nur durch die Betämpfung der Korruption von oben herunter kann die alles mit der Vernichtung bedrohende allgemeine Korruption eingedämmt werden.

Wir hoffen als Bürger dieses Landes von König Karl, daß er in wirtschaftlicher Hinsicht seinen Willen nachdrücklich geltend machen wird, damit in Wirtschaftsfragen vor allem wirtschaftliche und erst in zweiter Reihe Gefühls-Rücksichten in Betracht kommen. Die bisherige Wirtschaftspolitik steht im Zeichen der Wirtschaftseindoschaft zu jenen Ländern, mit denen Rumänien im Kriegsverhältnisse gestanden ist. Infolge der geographischen Lage und der wirtschaftlichen Wechselbeziehung mit Deutschland u. Oesterreich als bedeutendste Abnehmer unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse, hängt das Schicksal unserer Landwirtschaft zum großen Teile von der Ausgestaltung unseres Wirtschaftsverhältnisses zu diesen 2 Ländern ab. Infolge der bisherigen Wirtschaftspolitik ist vornehmlich die Landwirtschaft und dadurch die gesamte Wirtschaft der neuangelegten Gebiete, weil sie vor dem Kriege auf einer hohen Stufe der Entwicklung stand, katastrophal zurückgegangen. Die kurzfristige Politik der bisherigen Regierung hat auch die Entwicklung gehemmt und die Landwirtschaft der neuen Gebiete auf Jahrzehnte zurückgeworfen. Es ist eine Politik der wirtschaftlichen Inaktivierung durch Nullifizierung. Wir erhoffen von unserem König, daß er auf dem wirtschaftlichen Gebiete der Freizügigkeit Geltung verschafft. Die produzierenden Kräfte sollen unbeeinträchtigt

ohne bürokratische Schikanen sich zum Nutzen des Landes entfalten können.

Wir hoffen es von unserem König, daß er jenen Hunderttausenden, die durch volkrechtswidrige Maßnahmen der Bürokratie das Staatsbürgerrecht verloren, obwohl sie Ureinwohner des Landes sind, durch Schaffung eines menschlichen Staatsbürgergesetzes den Seelenfrieden schenkt.

Als Windergeitler erhoffen wir von unserem König, daß er verwirklicht, was das Siebenbürger romanische Volk im Jahre 1918 in Karlsburg als Eypenpflicht gelobte und was die Friedensverträge Großromänen zur politischen Pflicht aufzulegen. Wir erhoffen von unserem König, daß er uns Winderheiten aus dem Jeggsteuer von zweiklassigen Staatsbürgern zu gleichberechtigten Staatsbürgern erhebt, um nicht mehr wie heute „Strain“ zu sein mit doppelten Pflichten und geschmäleren Rechten. Wir erhoffen von unserem König, daß er der bisherigen Politik einer bald verdeckten bald gewaltsamen Internationalisierungs- und Einschmelzungs-Bestrebungen ein Ende macht.

Wir hoffen von unserem König, daß er den verbohnten, kurzfristigen Chauvinismus unwirksam machen wird, der uns Winderheiten und besonders uns Schwaben in wirtschaftlichen und kulturellen Belangen bedroht. Als die Nachfahren eines Geschlechtes, das als Pionier der Zivilisation dieses Gebiet bevölkerte, das die Türken als Sumpf und Dornis hinterließen, wollen und werden wir den durch Blut und Schweiß, durch die Gräber unserer Ahnen geheiligten Boden behaupten und nimmer weichen von hier. Wir wollen und werden unsere Muttersprache und die Väterstute treu bewahren und werden Deutsche bleiben, solange ein Stamm von uns da ist. Wir wollen Deutsche bleiben nicht bloß aus Liebe zur angeborenen Muttersprache, wir wollen Deutsche bleiben auch aus Kulturbewußtheit und aus der Ehrenpflicht, die uns unsere Angehörigkeit zur deutschen Kulturgemeinschaft auferlegt.

Als freie Bürger auf freier Scholle wollen wir treu unserem Volkstum, treu unsern vererbten Eigenschaften leben und treu halten zu jenen Mächten, die unsere Rechte schützen und wahren. Unser König, jung noch an Jahren, doch schwer geprüft bereits durch das Schicksal wird uns, durch Schicksalswende zu seinen Untertanen Gewordenen, Gerechtigkeit werden lassen. Er, dem schweres Unrecht widerfahren, wird uns verstehen und uns geben, was uns göttliche und menschliche Gesetze verbürgen. König Karl II. wird König sein für alle Untertanen seines Landes. Das erhoffen wir von ihm als Staatsbürger und deutsche Windergeitler.

Der Mädchentag

in Lovrin.

Die Gemeinde Lovrin erlebte am Pfingstmontag ein Fest mit so vielen Teilnehmern, wie vielleicht nie bisher. Es versammelten sich an diesem Tage in Lovrin über 1000 Banater deutsche Mädchen, Angehörige der Banater deutschen Mädchenvereine. Das Lovriner Mädchentag ist ein geschichtlicher Tag im Werdegang unseres Volkes, da zum erstenmal die deutschen Mädchen, unsere werdenden Mütter, vor der Öffentlichkeit solidarische Zeugenschaft ablegten von ihrer nationalen und sittlich-religiösen Gesinnung. Vertreter aus folgenden Gemeinden und Städten haben an dem unbergehligen Feste teilgenommen: Mariensfeld, Paßfeld, Freidorf, Sackelhausen, Bogarofsch, Neuarab, Lemeschwar, Merzdorf, Perjamofsch, Delta, Neusanktpeter, Neupetsch, Lenauheim, Großkomlosch, Stigmora, Orawiga usw. Es haben sich auch die Jünglingsvereine von Barjask, Delta und Lovrin an dem Feste beteiligt. Eine angenehme Augenweide boten die vielen Mädchengestalten und als erfreulicher Umstand konnte festgestellt werden, daß sie alle einfach, die meisten in althergebrachter Tracht gekleidet waren.

Das Fest begann um 6 Uhr früh mit Kirchturm-Musik der Lovriner Jugendvereinskapelle und Liedern, die unter Leitung Professor Eds die Präparanden erschallen ließen. Um 8 Uhr zogen die Mädchen in die Kirche. Während der Messe sangen die Mädchen schöne Kirchenlieder. Nach der Messe nahmen die Gäste ein Frühstück ein, das der Lovriner Frauenverein spendete. Sodann versammelten sich alle Teilnehmer im Garten des deutschen Jugendvereins, wo Dechantpfarrer Schneider, die Vorsitzende des Mädchenrates Käthe Hügel, Bischof Wacha und der Student Heinz zur Jugend sprachen. Sodann folgte eine offene Singstunde, unter Leitung des Professors Ed. Die Jünglinge der Lehrerbildungsanstalt trugen schöne alte deutsche Volkslieder vor, die von den Anwesenden mitgesungen wurden. Nachmittags hat dann im schönen, schattigen Gemeindepark ein Wettgesingen der Mädchenchöre stattgefunden. Abwechslend wurden auch Volkstänze vorgeführt. Gesang und Tanz und muntere Reden ließen allen Anwesenden den Nachmittag nur allzu rasch vergehen und mit schwerem Herzen trennte man sich abends, um nach Hause zu fahren. — Den Lovrinern muß das Zeugnis ausgestellt werden, daß sie als Gastfreunde fast unmögliches leisteten. Es haben über 1000 Mädchen und noch Hunderte von begleitenden Müttern auf beste aufgenommen und bewirtet.

Das Großkomloscher Kastell

wird doch angekauft.

Das Kastell der verstorbenen Herzogin von San Marco in Großkomlosch sollte bereits früher angekauft werden, um das Stuhlamt zu unterbringen. Der Plan wurde fallen gelassen. Nun beabsichtigt die Komitatsleitung das Kastell doch anzukaufen, es soll aber zu einer Erholungsstätte für Lungentränke dienen. Der Kaufpreis des Kastells beträgt 865.000 Lei.

Die Einschreibungen

im Neuarader staatlichen deutschen Gymnasium.

Die Einschreibungen für das Schuljahr 1930—31 finden am staatlichen deutschen Gymnasium zu Neuarab ab 23. bis zum 28. Juni l. J. zwischen 9—12 Uhr vormittags im Direktionslokal der Schule statt.

Schüler der ersten Klasse haben ihrem Gesuche beizulegen:

- 1) Ein Zeugnis über die Beendigung der vierten Klasse einer öffentl. Elementarschule,
- 2) Ein Geburtszeugnis,
- 3) Ein Impfzeugnis.

Die Schulleitung.

Sine 6 S. P., Max.

Dreschgarnitur

mit Elevator; ein 6 S. P. Hosherr u. Schrank Dreschkasten; zwei Fordson-Traktore mit Pflüge, Regulator, Riemscheibe und Beleuchtung ausgerüstet, alles gründlich repariert mit gesichertem Druck, wegen Sterbefall billig zu verkaufen. Die Maschinen werden auch geteilt verkauft. Adresse in der Verwaltung der „Araber Zeitung“

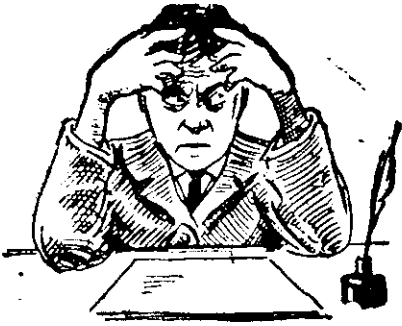
Schilling 100.000

zu gewinnen schon am 1. Juli 1930 mit nur Lei 85 monatlich durch wertbeständige

Oesterreichische Bauweise v. Jahre 1925

Erste Monatsrate erbittet in Banknoten Bankhaus Otto Spih Wien I, Schottenring Nr. 26. — Solide Vertreter erwünscht.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über einen Notzettel eines schwäbischen Handwerkers an die sich noch Volksgemeinschaft nennende Schiller'sche Kanzlei in Lemeschwar. Der arme Mann beklagt sich darüber, daß seine Frau seit 4 Jahren krank ist und daß er keine Arbeit und keinen Verdienst habe und bittet um Hilfe, weil er nicht mehr weiter leben kann... „Ein lausfristiger, billiger Kredit — meint der arme Gewerbetreibende — könnte dem vor dem Ruin stehenden Gewerbebestand helfen, aber wo bekommen wir ihn?“ Diesen letzten Satz mußten sich unsere Volksführer, die damit im reinen sind, daß die Schiller'sche Kanzlei höchstens noch Volksabgaben sammelt, aber keinesfalls Kredit gewähren kann, zu Herzen nehmen und ihr Gewissen fragen, wo unsere schwäbischen Gewerbetreibenden und auch Kleinbauern einen solchen Kredit bekommen? Dr. Ruth sagte einst: „Wir Schwaben sind ein Volk, das Spareinlagen macht und diese Einlagen müssen zentralisiert werden, damit wir von den Fremdnationalen in Form von hohen Zinsen das zurück bekommen, was man uns auf anderen Gebieten nimmt.“ Dies war sein Standpunkt, gegenüber der unglückseligen Kapitalpolitik der drei schwäbischen Großbanken. Das schwäbische Volk hatte wirklich mehr als eine Milliarde Einlagen, die in die Stadt wanderten und nicht zu einem billigen Prozentsatz der Dorfbewohner zugute kamen. Die Dorfleute mußten demzufolge ebenfalls hohe Zinsen bezahlen, wurden teilweise zugrunde gerichtet oder verloren ihr Geld wegen der schlechten Wirtschaftspolitik der vielgepriesenen Großbanken. Wievielen schwäbischen Gewerbetreibenden und Kleinbauern könnte man helfen, wenn jenes Geld vorhanden wäre, was durch die Vorkriegshandigkeit unserer volkswirtschaftlichen „Kapazitäten“, gegen das Interesse unseres Volkes, deshalb den Fremdnationalen leichtfertig ausbezahlt wurde, weil man viel verdienen wollte...? — Auch beim Kartenspielen verliert man leicht sein ganzes Vermögen, wenn man alles auf jene Karte setzt, die man noch nicht einmal in der Hand hat.

— über die peinliche Lage in welcher sich der englische Premierminister MacDonald befindet. Daß die dumme Salzgeschichte doch auch gerade unter seiner Regierung passieren mußte! Er, der schon seit einem Jahrzehnt den Konservativen die bittersten Vorwürfe wegen stümperhafter Indienpolitik machte, ist nun gezwungen, die Suppe auszulöffeln, die ihm der unangenehme Patron Gandhi buchstäblich verfallen hat. Politik u. Militär schießt nun auf wehrlose Inder, wie in den besten Tagen des geschmähten Lorie-Regimes. Und die Vertreter der Arbeiterpartei müssen aus Gründen der Parteidisziplin ruhig bleiben und dürfen nicht einmal das beliebte, dramatische „Mörder“ im Parlament gegen die Regierungsbänke heulen. So eine verzwickte Geschichte — und so eine Blamage obendrein!

— ob ein 19-jähriger Junge ein gesetzliches Recht hat einem Mädchen die Ehe zu versprechen? In Los Angeles (Amerika) klagte nämlich eine 18-jährige Holbe ihren 19-jährigen „Geliebten“ auf 30.000 Dollar, als Bausam für ihr todwundes Herzchen, weil der Junge noch rechtzeitig zu der vernünftigen Ueberzeugung kam, daß er zum



Der tausendäugige Feind!

Die Fliege mit ihren tausend Augen entdeckt überall und schnell unsere Lebensmittel, um daran zu naschen. Sie überträgt dabei Schmutz und Krankheitskeime auf die menschliche Nahrung und schwirrt davon, bevor sie unschädlich gemacht werden konnte. Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben, Ameisen samt Brut. Flitzzerstäubung ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.



FLIT

tötet schneller

Generalvertrieb: Progeria Standard, 2 Strada Zorilor, Bukarest

Băile Herculane (Herculesbad)

Moderner Weltkurort im herrlichen Cernatale. Heiße Schwefel-Kochsalz-Quellen von unvergleichlichem Heilwert gegen Rheuma, Gicht, Nerven, Frauenleiden usw. Temperatur der Thermen 54° Celsius. Für die Badezeit 1930 werden die Zimmer direkt durch die Badedirektion der staatlichen Hotels reserviert; außerdem sind im Orte zahlreiche Privatvillen. Bedeuliche Musikerei erteilt bereitwilligst u. postwendend die fol. rum. Badediref. Direcția Băilor Herculane.

Grosser Partie-Verkauf!

Zum Verkaufe gelangen 3000 Meter reine

Schafwoll-Herrenstoffe

tief unter den Tagespreisen. Beeilen Sie sich Ihren Bedarf — so lange der Vorrat hält — in Ihrem eigenen Interesse je eher zu besorgen bei

I. Schutz, Arad, vis-a-vis dem städtischen Kaffeehause wo auch das Einkaufsbuch der „Credit“-Handels-A.-G. gültig ist.

Spezialleinwandwaren-Geschäft

RUTKAY & BOTVE
Arad, gegenüber dem Komitats-Hause.
Mitglied der „Credit“-Aktiengesellschaft.

Heiraten noch lange Zeit habe. Haben denn überhaupt 19-jährige Jüngens die Möglichkeit, rechtsverbindlich einen Ehevertrag einzugehen. Man kann doch nicht zu etwas verpflichtet sein, wozu man kein Recht hat. Wenn es so weiter geht mit der Herzschmerz-Industrie, werden bald kleine Kinder schon die Mama auf Entschädigung verklagen, weil der erhoffte Sonntagstüchchen ausblieb. Einen Trost haben wir: daß diese Klagen — welche uns derzeit noch etwas spanisch oder amerikanisch vorkommen — ihre Aktualität „über dem großen Wasser“ haben. Auch sonst ist bei uns, wegen dem großen Ueberschuß an Frauen die Lage anders. Hier haben die Weiber keine speziellen Rechte, wie in Amerika. Es lohnt sich überhaupt nicht, Frauen und Elektrischen Straßenbahnen nachzujagen. Wenn man wartet, kommt ohnehin bald eine — andere.

Butowinaer Brief.

Am 29. Juni werden es zwei Jahre seit Einsegnung der Tereblestier Marienkapelle, welche von Peter Heinrich, des Peter (Briefträger) im eigenen Garten erbaut wurde.

In Sereth hat Hilil Baran sein Porzellan- und Glaswaren-Haus wegen schlechter Geschäftsverhältnisse gänzlich aufgelöst.

Der wohlhabende Landwirt Georg Gabor in Tereblestie ist irrsinnig geworden und wurde in die Czernowitzer Irrenanstalt überführt.

Schneidermeister Franz Huber hat sich mit dem Frä. Olga Pressler (Satumare) verlobt.

Sängerfest in Schag.

Am Pfingstmontag beging der Schager Männergesangsverein das 45-jährige Jubiläum seines Bestandes und die Reihe seiner neuen Fahne. Aus diesem Anlasse veranstaltete die Lemescher Gruppe des Bundes Banater deutscher Säger ein Sägerfest in Schag. An dem schönen Fest haben folgende Gesangsvereine teilgenommen: Männergesangsverein Freiburg, Männergesangsverein Neupetsch, Männergesangsverein Reubeshenova, Dettaer Lieberkranz, Männergesangsverein Deutschanktmichael, Gewerbeharmonia Gertianosch, Gesangsverein Landestreu Hahfeld, Männergesangsverein Kleinjetscha, Rom. Gesangsverein Harmonia Schag, Eintracht Lemeschwar, Männergesangsverein Boittel, Kirchenchor Schag, Deutscher Jugendverein Schag und Schubert Lieberkranz Lemeschwar. — Das Fest begann mit einem Hochamt, welches von Erzbedient Martin Mehger, der ein Schager ist, gelesen wurde. Sodann folgte die Einweihung der Fahne und der Nagelschlag. Nachher hielt die Lemeschgruppe ihre Generalversammlung. Nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten wurde beschlossen, das nächste Sägerfest entweder in Kelsch oder in Freiburg zu veranstalten. Mittags hat ein gemeinsames Essen stattgefunden. Es wurden mehrere Reden gehalten. Nachmittags ist im Gemeindepark das Sägerfest vor sich gegangen. Jeder Gesangsverein trug 2 Lieder vor. — Sämtliche Vereine haben sorgfältige Schulung und Disziplin bewiesen und klangen alle Chöre klanglich sehr angenehm, so daß die Zuhörer reichlichen Beifall spendeten.

*) Kranke Frauen erfahren durch den Gebrauch des natürlichen „Franz Josef“-Bitterwassers ungehinderte, leichte Darmentleerung, womit oft eine außerordentlich wohlthuende Rückwirkung auf die erkrankten Organe verbunden ist. Schöpfer klassischer Lehrbücher für Frauenkrankheiten schreiben, daß die günstigen Wirkungen des Franz Josef-Wassers auch durch ihre Untersuchungen bestätigt seien.

Schutz vor der Gendarmerie

Der Agrarer Landwirt Arsentie Oprea wurde mit der Verübung eines kleineren Diebstahls verdächtigt. Die Gendarmen wollten eine Hausdurchsuchung bei ihm vornehmen, doch Oprea widerstand sich. Seit dann, so erzählte Oprea, habe er keine Ruhe vor den Gendarmen, die ihm so arg zusetzen, daß er nach Arab zum Staatsanwalt kam und bat, daß man ihn ins Untersuchungsgefängnis schließen möge, da er lieber gefangen sein will, als den Verfolgungen der Gendarmerie ausgesetzt zu sein. Der Staatsanwalt konnte dem Verlangen Opreas natürlich nicht nachkommen, da das Untersuchungsgefängnis kein Obdach für Verfolgte ist. Um dem Oprea aber zu helfen, erhielten die Gendarmen den Befehl, den Mann in Ruhe zu lassen.

Einzahlung der Jagdgebühren.

Die Jäger werden aufgefordert, ihre Jagdgebühren einzuzahlen und die Quittungen bis zum 15. Juni dem Stuhlamt vorzuweisen, widrigenfalls der Betreffende für 1930 keine Jagdkarte erhält.

AufRatenzahlung

zu Bargeldpreisen mit Einkaufsbuch der „Consum“ kassabekannt r. t. kauft man am billigsten im Damenmodehaus

Josef Glesinger u. Sohn,
Arad, (Forray-Gasse).

Der Chauffeur samt Auto verschwunden.

Aus Lohrin wird uns berichtet: Zu der am Pfingstmontag bei uns stattgefundenen Feier kam auch der Großkomlofcher Insasse Hans Rindl mittels Auto nach Lohrin gefahren. Er hielt mit dem Auto nächst dem Park und begab sich samt dem Chauffeur in den Park, um sich das Menschengewoge anzusehen. Nach einer halben Stunde kam der Chauffeur allein zurück und sagte zu anderen Chauffeuren, daß er seinen Herren nicht finde und ihn suchen lasse. Bald kam dann Rindl und suchte den Chauffeur. Er suchte vergebens, denn dieser war samt dem Auto verschwunden und konnte bis heute nicht gefunden werden.

Der Storch als Dieb.

In einem Dorfe des Kreises Johannisburg (Ostpreußen) bemerkte eine Frau, daß der Storch vom Bleichplatz ein Hemd wegtrug. Eine Untersuchung des Storchennestes ergab, daß der Storch 9 Hemden, 5 Taschentücher und 3 Handtücher gestohlen hatte. Von den Hemden waren 7 Kinderhemden.

Vielleicht beabsichtigen die Störche in der Zukunft die Kleinkinder nicht mehr nach sondern behemdet zu liefern?

Am Billigsten kauft man jederzeit im Modewarenhaus **STRASSER, ARAD.** gegenüber der Lutherischen Kirche. Mitglied der Verkaufsguppe für Ratenzahlungen der **CONSUM** kerekedelmi r. l. Arad.

Englische Arbeiter als Lords und Ritter.

London. Anlässlich des 65. Geburtstages des englischen Königs werden zahlreiche Politiker geadelt und mit Orden ausgezeichnet. Zwei Mitglieder der Arbeiterregierung werden zu Lords und nicht weniger als 49 Mitglieder der Arbeiterpartei zu Rittern ernannt.

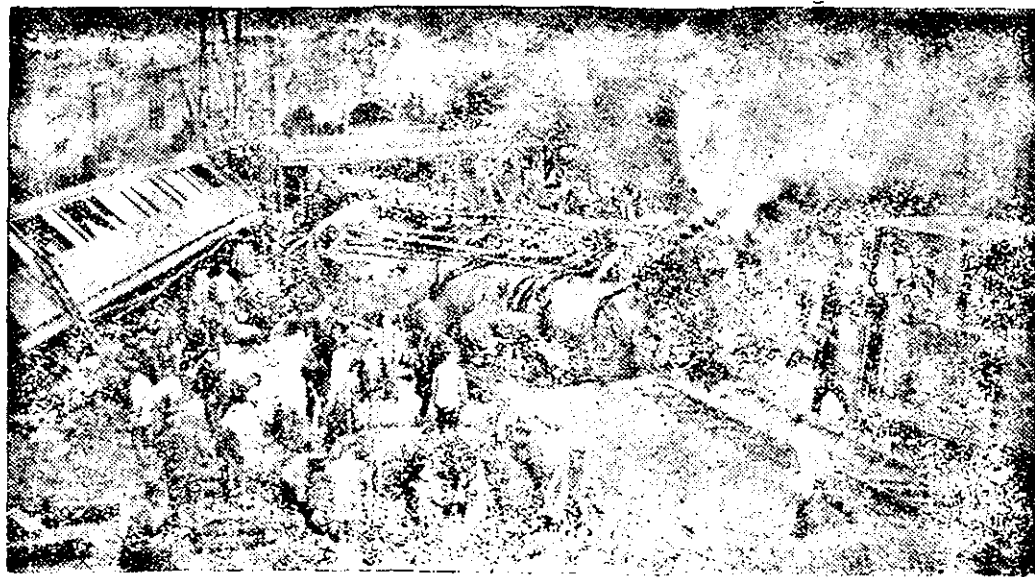
Die englische Arbeiterpartei scheint eine sehr eigentümliche Anschauung zu haben. Lord, das ist ein Hochadeliger und Ritter, das ist ein Adelliger, kann doch unmöglich ein Arbeiter werden. Umgekehrt, daß ein Lord oder Ritter zum Arbeiter werden kann, geht wohl schwer, da die Angehörigen der bevorzugten Stände, auch wenn sie zugrunde gehen, lieber sich von Hochstapleien oder Vetteleien zu erhalten trachten und nicht vom Arbeiten, weil sie eben nicht arbeiten können. Es ist aber schließlich doch möglich, daß aber ein Arbeiter ein Lord oder Ritter werden soll, ist unmöglich und unmoralisch.

Der Mediascher Viehmarkt

Ueber den letzten Mediascher Markt wird berichtet: Aufgetrieben waren ungefähr 4000 Stück Rinder, Büffel und Pferde. Nach fetten Jungochsen und fleischigen Kühen war große Nachfrage. Die Preise hatten etwas angezogen. Für Mastochsen wurde per Kilogramm Lebendgewicht bezahlt von 23-27 Lei, gemästete Kalbinnen brachten 27 bis 24 Lei per Kilogramm. Es wurden im ganzen 722 Stück verkauft, hievon gingen 73 Ochsen nach Wien, 86 Ochsen und 24 Kalbinnen nach Italien, 16 Ochsen und 94 Kalbinnen in die Tschechoslowakei.

Eisenbahn-Attentat in Frankreich.

Anschlag auf Lardieu?



Ministerpräsident Lardieu.

In der Nacht zum Sonntag fuhr der Schnellzug Paris-Marseille in der Nähe des etwa 100 Km. von Paris entfernt liegenden kleinen Städtchens Montereau mit einer Geschwindigkeit von 70 Km. auf eine

auf dem Geleis stehende Drahtseil. Die Lokomotive entgleiste und legte sich auf die Seite; die ersten 3 Wagen schoben sich ineinander. Aus den Trümmern wurden 7 Tote und 8 Schwerverletzte geborgen. Nach den

bisherigen Feststellungen handelt es sich um ein Attentat, dem der französische Ministerpräsident Lardieu zum Opfer fallen sollte.

Zur Heimkehr des Prinzen Carol.

Mit falschem Paß ins eigene Land gereist.

Als der spätere Karl I., als Hohenzollern Prinz, um den Fürstenthron einzunehmen, ungelannt durch Oesterreich fahren wollte, das gegen die Befehle des rumänischen Thrones mit einem Hohenzollern war, geschah dies mit einem falschen Paß. Prinz Karl reiste damals mit einem falschen Paß als Diener des rumänischen Staatsmannes Jon Bratianu, Vater des verstorbenen Jonel und des heute so hohenzollernfeindlichen Bintila. Auch König Karl der II. mußte unter falschem Paß ins eigene Land reisen. Der Paß lautete, wie wir in der letzten Folge bereits berichteten, auf den Namen Eugen Nicolae. Hauptmann Pop, der mit Manolescu die Heimfahrt veranstaltete, ließ den Paß auf den Namen des Militärchauffeurs bei der Pariser rumänischen Gesandtschaft ausstellen.

Die Photographie des Chauffeurs wurde nachher mit der Photographie Carols ausgetauscht. Als der Pariser romanische Gesandte Diamandi, ein Spieß Bintila Bratianus, die Sache spannte, wollte er den Paß ungültig machen. Es war aber schon zu spät, denn die Helfer Carols hatten bereits überall die nötigen Durchfahrtsvisa beschafft. Beim deutschen Konsulat machte der Beamte die Bemerkung: „Ah, diesen Chauffeur kenne ich ganz gut.“ Dabei lächelte er vergnügt und drückte den Amtstempel drauf. Hätte der deutsche Konsulbeamte das Visum verweigert, wäre die Abreise noch weiß auf wie lange verzögert worden. — Die weltgeschichtlichen Ereignisse hängen zumest mit geringfügig scheinenden Nebensächlichkeiten zusammen.

Geringfügige Änderung

des Wehrgesetzes. — Einschränkung der einjährigen Dienstzeit-Begünstigung für Minderheiten.

Bukarest. In der diensttägigen Sitzung des Heeresausschusses wurden die auf die einjährige Militärdienstzeit sich beziehenden Bestimmungen des neuen Wehrgesetzes verhandelt. In der neuen Fassung wird vorgesehen, daß Absolventen der Mittelschulen mit Bakkalaureat, dann der Lehrer- und Fachschulen mit Diplom, die zur Universität zugelassen werden, in die Reserveoffizierschule aufgenommen werden, wenn sie eine Prüfung bestehen, deren Bestimmungen in der Durchführungsverordnung festgesetzt werden sollen. Alle die die Prüfung nicht bestehen und alle anderen Absolventen von Mittel- und Fachschulen kommen in die Unteroffizierschule. Am Ende ihres Dienstjahres kommen sowohl die Absolventen der Offiziers- als auch der Unteroffizierschulen mit dem in der Schule erhaltenen Grad in die Reserve. — Den Minderheiten wird auf allen Gebieten das Fortkommen erschwert.

Wieder ein Eishamtschwindler erwischt

Die Landleute sind noch immer so verängstigt, daß sie sich von jedem Lump aussuchen lassen, wenn er nur irgendeinen unleserlichen Wisch vorweist und einen auf cu oder escu ausklingenden Namen als Extrahlungsmittel ins Treffen führt. Man muß sich geradezu schämen, wegen dieser unwürdigen Feigheit der Landleute. Wie oft wurde bereits geschrieben, daß niemand ohne Bewilligung der Ortsameinbehörderung und ohne amtliche Begleitung irgendeine Amtshandlung vornehmen kann. Verächtlich werden die Leute gewarnt, sie lassen sich immer wieder auf die plumpest Weise betrogen. So hat sich längere Zeit ein gewisser Lorenz Michescu in den Banater Gemeinden herumgetrieben. Soweit festgesetzt werden konnte, soll er in Delta, Gattata, Banlat (angeblich auch in Merzdorf) gewesen sein. Er gab sich als Inspektor des Eishamtes aus und besuchte Kaufleute und Wirte. Der Schwindler beschäftigte die Waagen, Gewichte, Gläser usw. Ueberall wußte er etwas zu beanstanden und drohte mit Strafen. Er setzte sich an den Tisch und begann ein Protokoll zu schreiben. Während des Schreibens stellte er den Partein den Antrag, daß sie ihm eine gewisse Summe geben mögen, worauf er das Protokoll vernichte. Anstatt dem niederträchtigen Schwindler einen Fußtritt zu

geben und ihn auf die Gasse zu setzen, hat es leider Leute gegeben, die sich loskauften. Der Schwindler wäre vonseiten der Bevölkerung unbehellig geblieben, wenn die Eshatwoer Gendarmerie sich nicht seiner annehmen haben würde. Bei Untersuchung seiner Ausweise zeigte es sich, daß Michescu ein gewöhnlicher Fälscher und Betrüger ist. Er wurde der Temeschwarer Staatsanwaltschaft eingeliefert. Wenn er wieder frei ist, kann er ruhig weiter schwindeln. Unsere Schwabengemeinden sind ein gutes Gebiet für Schwindler.

Englische Tief- und Sportkinderwagen in großer Auswahl bei Genedits, Arad.

Die Lokomotiven werden repariert.

Wie die „Lupta“ berichtet, erhielt die Verwaltung der Staatseisenbahnen einen Kredit von 213.384.420 Lei, damit durch eine Ausbesserung schadhafter Lokomotiven dem Mangel an solchen abgeholfen werde. Die Arbeiten wurden wie folgt veranlassen: 5 Lokomotiven an die Maschinenfabrik And. Kieaer-Hermannstadt, 18 Lokomotiven den Reschiga, 49 den Malara, 20 den Astra-Arad, 5 den Donau- und 2 Lokomotiven den Phöbuswerken.

ORTNER

Schubladen und orthodontische Schufterei. Arad, gew. Salac-Gasse 5.

Wegen vorläufigem Todschlag zu 20 Monaten verurteilt.

Der Temeschwarer Gerichtshof verurteilte den Belotiner Landwirt Georg Jovi, der vor 2 Jahren den Landwirt Basile Olariu durch 3 Schüsse tötete, zu 20 Monaten Kerker. Die Verhandlung enthüllte ein Ehe-drama, welches Olariu verursachte. Er begann mit der Frau Jovis ein Verhältnis und verhöhnte Jovi, der Kriegasnivalde ist. Jovi hat Olariu öfters, daß er ihm nicht die Ehe störe und von seiner Frau ablasse. Olariu bedrohte hierauf Jovi sogar mit dem Tode. Dieser kaufte sich nun in Uppa einen Revolver und schoß Olariu auf der Strake nieder. Das Gericht hat Jovi in Anbetracht der milderen Umstände so überaus gering bestraft. Der Verurteilte appellierte.

*) Nur der Pantoffel ist so bequem, wie der „Dorco“ Leinwand mit Gummifohlen. Leicht, dauerhaft und billig! — Achtet auf die Schutzmarke!

Verhafteter Notär.

Wir berichteten bereits, daß bei der Arader Gemeinde Jofaschely ein Abgang von 250.000 Lei entdeckt wurde. Für den Abgang soll angeblich der Notär Bela Breuer verantwortlich sein. Man konnte den Notär aber nicht zur Verantwortung ziehen, da er unauffindbar war. Am Dienstag meldete sich nun der Notär bei der Arader Staatsanwaltschaft. Er gab an, daß die gewissen 250.000 Lei tatsächlich aus der Gemeindefassa fehlen, jedoch sei er für den Abgang nicht verantwortlich. Der Staatsanwalt hat die Verhaftung des Notärs angeordnet.

Brandschaden in Sadelhausen.

Wie uns aus Sadelhausen berichtet wird, entstand bei dem Landwirt Peter Mayer im Wirtschaftshofe auf unaufgeklärte Weise Feuer. Die Bevölkerung eilte zwar sofort zu Hilfe, doch brannte es bereits so stark, daß die Flamme auch auf die Futtervorräte des Landwirtes Anton Mayer übersprang. Zum Glück herrschte Windstille und so konnte das Feuer an der Weiterausbreitung verhindert und nach harter Arbeit gelöscht werden. Der Schaden ist ein beträchtlicher.

Verlobung. In Salsfeld verlobte sich der Landwirt Josef Ludwig mit Fräulein Barbara Reichardt. — In Detta hat die Verlobung des Kaufmanns Anton Leberer mit Fräulein Anna Brunst stattgefunden.

Deutsch-griechische Verlobung.



Prinzessin Cécilie von Griechenland hat sich mit dem Erbgroßherzog Georg Donatus von Hessen und bei Rhein verlobt. Die Braut ist eine



Tochter des Prinzen Andreas, eine Nichte des letzten Königs von Griechenland.

Die Kurttischer Post

ausgeraubt.

In der Gemeinde Kurttisch wurde ins Postamt eingebrochen und die Wertheimkassa weggetragen. Man fand die Kassa den anderen Tag in einem halbfertigen Hause. Die Kassa war erbrochen und das Bargeld, ungefähr 16.000 Lei, entnommen. Die übrigen Werte, unter anderen auch Briefmarken für 40.000 Lei, haben die Räuber nicht angerührt. Die Gendarmerie verhaftete die 3 Zigeuner Josef Balazs, Josef Kleppel und Rosalia Carpat. Kleppel hat angeblich seine Schuld eingestanden. Viel ist auf ein solches Geständnis nicht zu geben, da man nicht weiß, ob die Zigeuner nicht im letzten Moment ihr Geständnis zurückziehen.

Musterhaft hat sich der Nachtwächter des Postamtes aufgeführt. Der brave Mann hat so gut geschlafen, daß er die Räuber, die beim Tore knapp an dem Nachtwächter vorbeischießen und die Kassa auf einem Handwagen wegführten, nicht hörte. So gut schlafen, in der heutigen nervösen Zeit, eben nur Nachtwächter.

Zündender Blitz in Neupetsch.

Wie uns aus Neupetsch berichtet wird, schlug der Blitz in das Getreidemagazin des Landwirtes Johann Umstätter ein, welches gänzlich niederbrannte. Umstätter erleidet großen Schaden, da in dem Magazin 2 Magazons Mais lagerten.

Der tschechoslovakische Präsident

über die Minderheiten.



MASSARYK

Prag. Präsident der tschechoslovak. Republik Masaryk schreibt in einer neugegründeten Zeitschrift über die Minderheitenfrage mit Anerkennungswürdiger Offenheit.

Masaryk stellt fest, daß die Minderheitenfrage bisher noch in keinem einzigen Lande gelöst wurde. Dies habe seinen Grund darin, daß auf der

Friedenskonferenz nur die Vertreter der Regierungen, nicht aber der Völker anwesend waren. Masaryk mahnt sämtliche Mehrheitsvölker aus höherem Staatsinteresse die Minderheitenfrage ehrlich und gründlich zu erledigen. — Was sagt zu dieser Auffassung des Staatspräsidenten die tschechoslovakische Regierung, die in Niederkämpfung und Uebervorteilung der Minderheiten eine ihrer höchsten Aufgaben erblickt?

nicht abhalten. Auch ich habe mit meiner Mutter eine Anprobe bei der Buchmacherin verabredet!

Mit einem fast feindseligen Blick maßen sich die beiden Damen von oben bis unten.

„Die Gans mit ihren Millionen“, dachte Alice im stillen.

„Als ob der Graf eine Feldberger nähme“, sagte sich Violet.

Dann aber reichten sie sich trotzdem die Hand.

„Auf Wiedersehen!“ flötete Alice.

„Auf Wiedersehen!“ widerholte Violet.

Violet hatte sich kaum entfernt, als Herr Flunschli zu Alice auf die Terrasse trat. Er hielt ein silbernes Tablett in den Händen, auf dem ein Briefchen lag.

„Dieser Brief ist soeben für das gnädige Fräulein bei mir abgegeben worden!“

„Warlet jemand auf Antwort?“

„Mein gnädiges Fräulein!“

„Es ist gut!“

Flunschli entfernte sich diskret.

Auf den ersten Blick hatte Alice die Schriftzüge des Professors erkannt.

„Der kann mir doch nur eins zu schreiben haben“, sagte sie leise vor sich hin. „Ungeheuer ist der Augenblick allerdings gewählt!“

Leise lächelte sie vor sich hin, als sie in ihrem Innern hinzufügte: „Was sollte wohl an dem nicht ungeheuer sein?“

Dann zog sie sich in eine verschwiegene Ecke der Terrasse zurück, setzte sich in einen der dort umherstehenden Strandkörbe und öffnete den Brief. Sie las:

„Mein hochverehrtes und gnädiges Fräulein!

Nach unserem gestrigen Gespräch werden Sie es verstehen, wenn ein bescheidener und zurückhaltender Mann, oder, sage ich es alatt heraus, ein ungeheuerer Mensch, diesen Weg wählt, um Ihnen einen Einblick in die Gefühle zu eröffnen, die ihn, seitdem er das Glück hatte, Ihre Bekanntschaft machen zu dürfen, bewegen. Ich bin mir wohl bewusst, daß am Ende ein anderer einen geeigneteren Moment abwarten würde und erwarten könnte, um, wie man zu sagen pflegt, die günstige Gelegenheit zu ergreifen; aber dazu fehlt mir nun einmal alles Talent. Ich glaube nicht in der Annahme fehlzugehen, daß einer Dame von Welt, wie Ihnen, meine Gnädigkeit, es nicht entgangen sein wird, mit welcher warmen Empfindungen ich jede Stunde begrüße, die ich in Ihrer Gesellschaft zu verbringen, das Glück habe. Um es gerade herauszusagen: Ich liebe Sie, Fräulein Alice; aber in Ihrer Gegenwart lähmt mich immer ein unerklärliches Etwas die Lunge. Seien Sie also nicht böse, wenn ich dem vielleicht etwas kühl und keif anmutenden Papier das Geheimnis meines Herzens anvertraue, und Sie bitte, mir doch eine Viertelstunde der Aussprache zu verzeihen, die — das verspreche ich Ihnen — mich vorbereitet, nicht so ungenau und wortkarg finden wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Die 100-Dollarnote

Roman von Edward Stillebauer

von Martin Feichtwanger, Helle Sadie.

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ueber die Terrasse des Grand Hotels flutete des Mittelmeers wundertätige Sonne.

„Ist es nicht, als ob wir heute das Spiel der Roulette symbolisierten?“ sagte Alice mit hellem Lachen, und ließ das Buch, in dem sie eine ganze Weile geblättert hatte, gelangweilt in den Schoß sinken.

Violet, die an ihrer Seite ganz vorn an der Balustrade auf einem Schaukelstuhl saß und wieder einmal mit der Korrektur einer ihrer landschaftlichen Skizzen beschäftigt war, sah von ihrer Zeichnung auf.

„Ich verstehe nicht recht, was Sie damit sagen wollen, Fräulein Feldberger?“

„Ich will damit sagen“, ergriff Alice das Wort, „das heißt eigentlich, Professor Kurz hat vielmehr dieser Lage eine solche Bemerkung gemacht!“

Violet lachte, und sagte dann:

„Ach so, Professor Kurz, Ihr Freund, Ihr Verehrer, Fräulein Feldberger?“

Sinnend blickte Alice vor sich hin. Sie erwiderte kein Wort auf die Bezeichnung, die die kleine Amerikanerin soeben dem Professor gegeben hatte. Aber in ihren dunkelbraunen, großen Augen blitzte es einen Moment auf, und dann meinte sie:

„Es gibt ein deutsches Sprichwort, Miß Willkins, an das ich Sie in diesem Moment erinnern könnte!“

„Und wie heißt dieses?“

„Es heißt: Wer im Glashause sitzt, der soll nicht mit Steinen werfen, Miß Willkins!“

„So!“ machte die Amerikanerin gebehnt. „Ich sitze also in einem Glashause!“

„Ach, ich meinte nur, Miß Willkins.“ — Es lag nun ein etwas lauernd-fragender und dabei überlegen-farlastischer, ja gereizter Ton in Alices Worten, der Violet unmöglich entgehen konnte, als sie fortfuhr:

„Ich meinte nur so! Wenn man Abenteuer auf der Straße nach La Turbie erlebt und dann mit einem soeben angekommenen Grafen speist und Auto fährt, mit ihm in die Oper geht und wieder mit ihm speist —“

Violet wich aus.

Sie wollten doch von etwas ganz anderem reden, Fräulein

Prinzessinmutter Helena

ist Königin von Rumänien.

Bukarest. König Karl II. hat heute eine Proklamation herausgegeben laut welchem die feinerzeit einseitig durchgeführte Ehescheidung mit Prinzessin Helena seitens des Obersten Kassationshofes annulliert wurde und demgemäß die Prinzessinmutter die rechtmäßige Königin von Rumänien ist.

Maniu zieht sich zurück.

Bukarest. Nachdem zwischen der Nationalpartei und den Zaristen, das heißt zwischen der siebenbürtischen Maniu-Gruppe und Mihalache-Zunian-Gruppe die Differenzen als unüberbrückbar scheinen, hat Maniu beschlossen, sich von der aktiven Politik zurückzuziehen und auf längere Zeit eine Auslandsreise anzutreten.

Neue Garbenbinder

Fabrikat Cormil, sämtliche Bestandteile, dorthin selbst sind auch

ausreparierte Garbenbinder

folgender Fabrikate zu haben: Cormil, Massey Harris, Jonston und Milwaukee zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen, auch auf Ratenzahlung zu haben bei Peter Kahlbiter, Schlossermeister, Renarad (Aradul-nou), Langgasse 51, Sub. Arad.

Pferdewettrennen in Orzhdorf.

Wir berichten über die am Pfingstmontag in Orzhdorf stattgefundenene Viehaußstellung und Prämierung, an welche sich nachmittags auch ein Pferdewettrennen anschloß. Wir waren wegen Raummangels außerstande über das Rennen zu berichten und holen das Versäumte nun nach:

Das Wettrennen begann um 5 Uhr nachmittags und zwar:

I. Gruppe (3 Reiter):

1. Preis 1000 Lei, Michael Kleeemann, Orzhdorf. 2. Preis, eine silberne Tabakdose, Josef Fortwath, Majlathfalva.

II. Gruppe (3 Reiter):

1. Preis 1000 Lei, Johann Szecsi, Majlathfalva. 2. Preis, silberne Tabakdose, Georg Valint, Calacea.

III. Gruppe (3 Reiter):

1. Preis 1000 Lei, Tierarzt Weber, Biled. 2. Preis, 1000 Lei, Franz Kovacs, Monostor.

Trabrennen:

Einspänner-Gruppe, 6 Gespanne.

1. Preis, eine Weckuhr Nikolaus Frank, Orzhdorf. 2. Preis, eine Weckuhr Matthias Kemler, Brudenau. 3. Preis 300 Lei, Dimitrie Goita, Calacea.

Zweispännergruppe (14 Zweigesp.):

1. Preis, 1000 Lei, Nikolaus Feh, Orzhdorf. 2. Preis, eine silberne Tabakdose, Kidel Kalsch, Orzhdorf. 3. Preis, eine Weckuhr, Stefan Scheibele, Orzhdorf. 4. Preis, eine Weckuhr,

Stefan Keller, Orzhdorf. 5. Preis, eine Weckuhr, Nikolaus Koch, Orzhdorf und 6. Preis, ein Meer-schaum-Zigarettenloß, Josef Krier, Orzhdorf. — Mit dem Wettrennen hatte der für die Gemeinde Orzhdorf so bedeutsame Tag ein Ende. Den auswärtigen Teilnehmern und der Bewohnerschaft von Orzhdorf werden die Pfingsten 1930 in dauernder angenehmer Erinnerung bleiben.

Ein Spital

ohne Verbandzeug.

Ein Kranter in Torba berichtet dem Klausenburger Blatt „Elenzel“, daß das im übrigen musterträchtig eingerichtete und über gute Ärzte verfügende Torbaer Krankenhaus seine Tätigkeit werde einstellen müssen, da den Ärzten weder Medikamente noch Verbandzeug zur Verfügung stehen. Unlängst sei eine durch die Explosion eines Gasrohres schwer verletzte arme Frau mit ihrem Kind in das Spital gebracht worden, denen die Ärzte wegen Mangels an Verbandzeug nicht einmal die erste Hilfe hätten leisten können.

Trauungen. In Gottlob hat die Trauung des Landwirtens Nikolaus Aufschera mit Frä. Elisabetha Gerber stattgefunden. — In Delta vermählte sich Johann Tringl, Beamte der Reichs-Werke mit Frä. Barbara Tringl.



Johann W., Uivar. Die Frau soll sich, wegen dieser Ungerechtigkeit mit einem diesbezüglichen Gesuch an den Gemeinderat wenden. Falls die Gemeinde kein Einsehen haben sollte, dann appellieren Sie an den Komitatsrat und wenn auch dieser die arme Frau nach einer 20-jährigen Dienstzeit so schmählich abweist, dann soll sie die Gemeinde klagen. — Ihnen würden wir raten, Ihre Angelegenheit ebenfalls bei der nächsten Generalversammlung auf das Tapet zu bringen, damit Sie sich noch rechtzeitig sichern.

Bogarosch. Sie hätten gegen die ungesetzliche Auswerfung der Steuer — noch ehe dieselbe rechtskräftig geworden ist — appellieren und den Leuten Ihren Standpunkt klar legen müssen. Jetzt müssen Sie vorläufig bezahlen, haben aber das Recht, den bezahlten Betrag durch Klage zurückzufordern.

Franz R.-I, Tschawos. Wir können Ihnen nicht mehr mitteilen, als in der Zeitung geschrieben war. Wenden Sie sich aber an die Gemeinden Mariensfeld und Dolas, wo Sie aus amtlichen Dokumenten gewiß mehr erfahren.

M. S., Neusanktauna. Für den fehlenden Wein müssen Sie die Steuer bezahlen, sonst kann man Sie noch wegen „Steuerentziehung“ bestrafen. Steuerfrei können eben nur pro großjährige Person 60 Liter getrunken werden.

Feldberger! Wenn ich mich richtig entsinne, dann sprachen Sie von Professor Kurz und davon, daß wir die Moulette symbolisierten.

Alice lachte nervös und gezwungen.

„Richtig, Miß Wilkins. Professor Kurz sagte das neulich zu meiner Mutter. Sie mit Ihrem blonden und ich mit meinem schwarzen Haar kämen ihm immer wie die beiden Hautfarben der Moulette, Rouge und Noir, vor!“

Violet lachte.

„Sehr wichtig von dem Professor; nach der einen Unterredung, die ich neulich mit ihm hatte, kam er mir gar nicht so unterhaltsam vor!“

Alice seufzte.

„Also auch die hatte das schon heraus, daß der Professor durchaus nicht so unterhaltsam war, und sie sollte —!“

Da fragte Violet auf einmal:

„Und warum fällt Ihnen gerade heute das Symbol des Professors ein?“

„Ach, eigentlich ist es ja eine Dummheit, Miß Wilkins! Es tritt nur heute ganz besonders in die Erscheinung, weil wir beide das weiße Fadenkostüm tragen und Sie zufällig den roten Sonnenschirm nahmen, während ich mich für den schwarzen entschloß. Kommen Sie einmal her!“

Alice erhob sich, spannte ihren Schirm auf, und ging los auf der Terrasse auf und nieder. Violet folgte ihrem Beispiel.

Die jungen Damen standen jetzt dicht nebeneinander am Rande der Balustrade. Und wie sich die beiden aufgespannten Schirme im Glanz dieser Sonne in ihren Händen hin und her bewegten, wurde man in der Tat an die beiden Felder der Moulette erinnert, die drüben im Kasino die ausschlaggebende Rolle spielten.

Plötzlich meinte Alice:

„Kommen Sie, Miß Wilkins! Ich kann das nicht länger mit ansehen; es ist abscheulich!“

„Was ist abscheulich?“

„Das Laubenschießen da drunten am Meere. Immer gebe ich mir Mühe, nicht hinzublicken, und immer wieder, wenn der vernünftige Schuß fällt, muß ich hinschauen. Dann sehe ich das arme Tierchen stürzen und fühle geradezu am eigenen Leib, wie der Hund sein zuckendes und blutendes Fleisch zerreiht. Es ist eine Gemeinheit, dieser Sport. Kommen Sie!“

Sie war von der Balustrade zurückgetreten und hatte sich entsetzt dem Eingang des Hotels zugewandt.

Violet folgte ihr.

„Es ist seltsam“, sagte sie leise, „das selbe oder ganz etwas Ähnliches hat der Graf heute vormittag gesagt!“

Beinahe wie in Angst waren diese Worte von Alice's Lippen gekommen.

Violet bemerkte das wohl. Aber sie ließ es sich nicht merken, daß ihr da ganz plötzlich ein Verständnis für das tiefere Interesse, das Alice dem Grafen entgegenzubringen schien, aufdämmerte, sondern antwortete einfach:

„Der Graf hat gesagt, daß er das Laubenschießen für einen grausamen Sport halte, Fräulein Feldberger. Wir sind heute vormittag zusammen mit dem Grafen, das heißt mein Vater und ich, im Schützenklub gewesen, und da sagte er das.“

„So, auch im Schützenklub sind Sie schon wieder zusammen gewesen?“

Berärgert hatte Alice diese Frage gestellt.

„Ja, im Schützenklub“, wiederholte Violet noch einmal. „Ist da etwas Besonderes dabei?“

„Ach nein, Miß Wilkins, da ist durchaus nichts Besonderes dabei, zumal der Graf ein ausgezeichnete und gefürchteter Pistolenschütze ist! Es wäre sogar erstaunlich, wenn er eine Gelegenheit ver säumte, seine Schießkunst auf die Probe zu stellen.“

Alice und Violet standen nun im Schatten einer Balme.

Eine lange Pause entstand in ihrem Gespräch.

„Sie scheinen den Grafen sehr genau zu kennen, Fräulein Feldberger“, sagte Violet. „Und Sie erzählen mir doch, daß sie ihn nur ein paarmal flüchtig in Berlin gesehen hätten?“

Alice war über diese direkte Frage so überrascht und empört, daß sie mit einem Male, aller ihrer Selbstbeherrschung beraubt, losplante:

„Und Sie scheinen sich nach kaum vierundzwanzigstündiger Bekanntschaft ja sehr lebhaft für den Grafen zu interessieren, Miß Wilkins; kein Wunder, für Ihren Lebensretter, wie Sie ja allen Gästen des Grand Hotels erzählt haben!“

Und nun sagte Violet plötzlich ihr instinktives weibliches Gefühl, daß sie am Ende in Alice eine nicht ungefährliche Rivale anzubrechen habe. In selbstamer Bestimmtheit, fast mit schneidender Kühle kam daher ihre Erwiderung:

„Werdinas, Fräulein Feldberger, der Graf interessiert mich; er gefällt mir sogar ausgezeichnet gut! Haben Sie am Ende etwas dagegen einzuwenden?“

Alice verstummte. Für so schlau hatte sie sich gehalten, und nun war es doch geschehen: nun hatte ihr die Kleine in die Karten geschaut. Es dauerte eine ganze Weile, bis sie wieder die ruhige Herrschaft über ihre Nerven und die naagende Eifersucht, die sich in ihrem Innern meldete, gefunden hatte, und erwiderte:

„Was sollte ich dagegen einzuwenden haben, Miß Wilkins, wenn Sie sich für den Grafen interessieren? Es fällt mir nur auf, wie fremd Ihnen das nun Ausdrück brinnen. Für unsere Aegriffe ist das nicht weiblich, nicht lahnst, vor anderen solche Gefühle ge fühlend zur Schau zu tragen!“

„Dann ist das omerikanisch“, sagte Violet kurz.

„Mag sein, Miß Wilkins!“

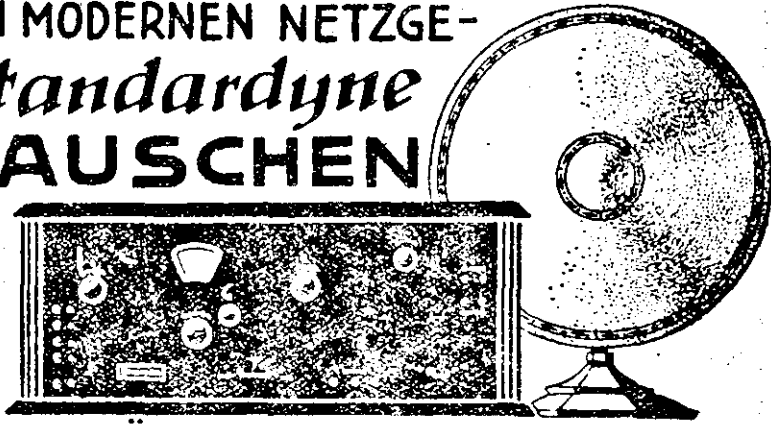
„Ja mag sein! Sie entschuldigen mich, Fräulein Feldberger. Ich glaube, daß mein Vater jetzt mit seiner Willardpartie zu Ende ist. Ich werde einmal nachsehen! Wir wollen heute nachmittags nach Paris!“

„Bitte, bitte, Miß Wilkins. Lassen Sie sich durch mich durchaus

**Für 150.000 Lei IHREN VERALTETEN BATTERIEEMPFÄNGER
ein Pult und ein Schreibtisch als
Ersatz.**

Vor kurzem berichteten wir, daß der gew. Arader Kaufmann Jakob Griech, der sich in Lippa niederließ und dort ein Geschäft errichtete, eines Tages verschwunden war. Man wartete einige Tage, da die Schwiegermutter Griechs den Leuten sagte, daß ihr Schwiegersohn sich auf eine kurze Geschäftsreise begeben habe und bald zurückkehre. Die Tage vergingen, doch Griech lehrte noch immer nicht zurück von der kurzen Geschäftsreise. Und so ließen etliche Gläubiger Griechs das Geschäft öffnen. Da sahen sie mit Schrecken, daß das Geschäft vollständig leer sei. Griech hatte alles zu Schleuderpreisen verkauft und war davon. Eine Bank hatte ihre Forderung grundbücherlich auf das Haus Griechs gesichert. Alle anderen Gläubiger konnten sich, wie man so zu sagen pflegt, den Mund abwischen. Einer der Gläubiger, der seinem Freunde Griech 150.000 Lei bar geliehen hat, ließ die Geschäftseinrichtung gerichtlich verkaufen. Bei der Versteigerung hatte der Mann die saure Freude, um 400 Lei die ganze Geschäftseinrichtung (ein Pult und einen Schreibtisch) kaufen zu können.

**Standard TAUSCHAKTION
AUF EINEN MIT TUNGSRAM BARIUMRÖHREN
BESTECKTEN MODERNEN NETZGE-
HEIZTEN Standardyne
EINTAUSCHEN**



**AUSKUNFT UND VORFÜHRUNG BEI IHREM RADIOHAENDLER
GÜNSTIGE MONATLICHE TEILZAHLUNGEN**

Geldkurse. (Arad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	168.—
1 ungarischer Pengö	29 40
1 österr. Schilling	25 90
1 Schweizer Frank	52 60
1 Dinar	2 98
1 Rentenmark	40 25
1 Pfund Sterling	817 60
1 französischer Frank	6 60
1 Lira	8.—
1 Solol	5.—

Verantwortlicher Schriftleiter:
MIL BITTA.

Warmbad

Calacea

(Kalatscha)

ab 1. Mai geöffnet!

Telefon Barateaz Nr. 2. Naturwarmes 39 Grad C. schwefel- und jodhaltiges Wasser. Glänzende Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Schiess- und allert Pähmungen. Bequeme Wohnungen genügend vorhanden. Billige, gute Küche.

Der Badeort liegt neben der Temeschwar-Arader Bahnlinie, Aussteigstation Vertisoara, von dort Autobusverkehr. Direkter Autobusverkehr auch von Temeschwar. Mit Prospekt und Ausflüchten dient gerne

Kellerische Badedirektion,

Calacea.

Dortselbst 6 schöne junge Fische zu verkaufen.

Radio-Generation 1930/31!

Der Schlager der kommenden Radio-Saison ist der

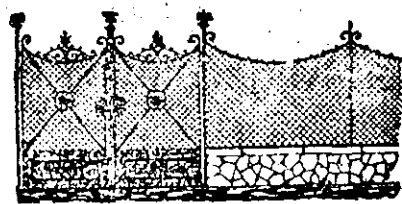
FAKIR

Lautsprecher.

1. Kantbar und Klangreich.
2. Angenehmer weicher Ton.
3. Bringt auch alle Begleitinstrumente, was andere Typen nicht bringen.
4. Unterdrückt atmosphärische Geräusche.
5. Natürliche Wiedergabe.

Überzeugen Sie sich selbst!

Wir geben Ihnen dieselbe auf einige Tage zur Probe ohne Kaufzwang. Sie haben für ganz Rumänien nur bei Radiofon G. m. b. H., Timisoara, Dulev. Carol I. (Sunyadi-Straße) Nr. 48.



**Eisentore, -Türen und
Einzäunungen**

mit Drahteinlage sind elegant, haltbar und billig! Große Vorräte bei
M. BOZSAK & SOHN A.-G.
Drahtwaren und Eisenmöbelfabrik,
Temeschwar-Fabrik Untere Grabengasse 10.
Musterblatt und Preisliste gratis.

Am schönsten färbt und pulzt **Knapp, Arad** gewesene Weizer-Gasse 11
gewesene Magnar-Gasse 10

DEUTSCHES KULTURAMT IN ROMÄNIEN.

Billige Ferienreise nach Deutschland

Mittwoch, den 6. bis Samstag, den 23. August 1930.

Gesamtpreis der Reise einschließlich Passagen, Eisenbahn, Dampfer, Auto, Besichtigungen, Unterkunft, Verpflegung usw. **12.850 £.**

Reiseplan: Arad—Wien—München (Deutsches Museum, Frauenkirche, Schloß Nymphenburg), Würzburg (Residenz usw.), Frankfurt (Dom, Goethehaus, Altfrankfurt, Bad Homburg usw.), Mainz—(Rheindampferfahrt)—Köln (Dom, Stadion usw.), Bremen—Bremerhaven, Dampferfahrt nach Helgoland, Berlin (große Funkausstellung, Auto-rundfahrt, Flughafen, Ausflug nach Potsdam usw.), Wien—Arad.

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch das

Deutsche Kulturamt, Hermannstadt-Sibiu.

Süd-AMERIKA

**Argentinien, Uruguay,
Brasilien, Paraguay,
Chile, Peru, Cuba.**



Mit den berühmten Dampfern „Alcantara“ und „Asturias.“ — Wöchentliche Abfahrt

**Compania
Transit
Agents für Royal Mail Line**

Bucuresti „Transit“ Calea Grivitei 157
Arad „Transit“ Bul. Regele Ferdinand 47
Oradea-mare „Transit“ Bul. Reg. Ferdinand 25
Timisoara „Transit“ Str. Tudor Vladimirescu 24

Kalk und Zement

in bester Qualität und billigst, auch das geringste Quantum ins Haus gestellt. Dorthin selbst alte Eisentraberken und Betonisen zu haben.

Cieza Hartmann,

Baumaterial- und Brennmaterialienlager,
Arad, gew. Boros-Beni-Platz 61. Tel. 708.



Feuerwehr-Ausrüstungen

Verlangen Sie Prospekte.
JUL. TEUTSCH
Erste Kronstädter Maschinenfabrik und Eisengießerei, Brasov, Postfach Nr. 78.

Benzinstation-Eröffnung

in der Solgasse (Ecke Bul. Regele Ferdinand) Nr. 46. Dortselbst auch Detailverkauf von
**Auto-Deilen, Setten, Pflanzendle-,
Kiznells, Speisedle etc.**
in bester Qualität.

Arader Glindustrie A. G.

Zu Bargeldpreisen

kann man auf
6 1/2 Monate Ratenzahlung
mit dem Büchlein der „Credit“ A. G.,
Arad, kaufen bei

Johann Buschi

Uhren- und Juwelengeschäft
Arad, Piata Avram Yancu Nr. 1 (Freiheitsplatz) und Neuarad, Hauptgasse.
Bei gutfortiertem Lager große Auswahl.

**Bauherren, Ingenieure,
Architekten!**

„Edelverputz“ „TERRASIT“
in jeden Farben liefert
„Hercules“ A.-G., Diciosanmarkt
„Terrasit“ frostsichere Farben, haltbar, schön, architektonische Wirkung, leichte Reparatur.

Österr. Baulose

garantiert vom Österr. Staat
Mündelsicher, bekehrbar, wieder verkäuflich
4 Ziehungen jährlich.
Ausgabe vom Jahre 1925.
Nächste Ziehung 4. Juli.

Haupttreffer 100.000 Schilling
(Lei 2.500.000.)

Spieldauer bis zum Jahre 1966.
Ausgabe vom Jahre 1926.
Nächste Ziehung 15. August.

Haupttreffer 150.000 Schilling
(Lei 3.750.000.)

Spieldauer bis zum Jahre 1966.
Bezugspreis für beide Lose
15 Monatsraten a Lei 200.
Bei Bestellungen und gleichzeitiger Einzahlung der ersten Rate mittels internationaler Anweisung genießen Sie das alleinige Spielrecht.

Ullrich Wechselhaus Paul Bieberg
Wien, IX., Alsterstraße 22.
(Älteste Wechselhaus des Bezirkes.)

Zu herabgesetzten Preisen färbt und pulzt
Knapp, Arad, Strada Baritis 14.
Geschäft: gew. Boros-Beni-Platz 61.

Kurort Erholungsheim

Zwanzig Minuten von Reschika entfernt, im schönen idyllischen Wald befindet sich ein Erholungsheim mit Pension. Die schönen Zimmern sind besonders für Familien geeignet! Billige Zimmer- und Pensionspreise! Eigene Meierei! Gesunde Gebirgsluft! Näheres beim Eigentümer

Michael Gutsjahr, Reschika.

Große Gewinne

5 Millionen Lei

2.500.000 Lei
500.000 Lei

und viele andere können Sie durch ein tschl. Banlos gegen Monatsraten zu 370 Lei gewinnen. Jedes Los muß gezogen werden! Sie verlieren Ihr Geld nicht! 2 Ziehungen jährlich! Sofortiges Spielrecht nach der ersten Rate! Senden Sie die erste Rate von 370 Lei in Banknoten an uns, Sie bekommen postwendend den Verkaufsschein und genaueste Information.

Banhaus Alex. Suchanek
Brünn, Masarykstraße 37, Tschechoslowakei. — Vertreter werden aufgenommen.

Schmiedefohle

Ostrau-Marienberg, doppelt gewaschene, mittel- und feinkörnige am Lager bei **Karl Kneffel & Sohn**
Kohlen-, Koks-, Kalk- und Zement-Handlung
Arad, am Fruchtplatz.

H. S. Kirsch, Bukarest.

Von den Ärzten empfohlen:
PESMETI-KARLSBAD
für Magen- und Zuckerkrankheiten.

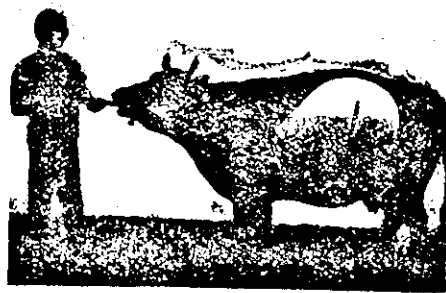
Zwieback- und Biskuitfabrik
G. WIENERT
Bukarest, Str. Morilor 20.
Filialen: Strada Coltei 5, Strada Carol 58.

Färber-Kanawas-Hosenzeuge
und sämtliche

Schnittwaren

Laufen Sie am billigsten in der neuen Schwabischen Schnittwarenhandlung
Adermann & Hübner
Arad, Fruchtplatz, neben der Apotheke Janka.
Große Auswahl an Jette-Wascheide.

Dr. Nüsch's Schlundrohr gegen Blähung der Wiederkäuer



War es mit dem bisherigen primitiven Schlundrohr in der Regel nicht möglich, die Gase herauszubekommen, so ist mit Dr. Nüsch's Apparat das Gegenteil der Fall, was durch tausende von Zeugnissen von Tierärzten, Gemeinde- und Viehverversicherungspräsidenten, Bauernvereinen und Landwirten aus verschiedenen Ländern belegt werden kann. Unvergleichlich bessere Gaseleistung als mit allen Maschinen und keine Wunden wie beim Trostart. Original schweizer Fabrikat. Prospekt auf Verlangen. Preis Lei 1.200. — Zu beziehen durch die

Banca de Credit, Cernaui, Str. Petrovici 2, Bukowina

Industria de Fier S. A. din Arad. — Arader Eisenindustrie A.G., Arad.

EINLADUNG.

Die Arader Eisenindustrie A.G. hält am 24. Juni 1930 um 4 Uhr nachmittags in ihren Konzilslokalfitäten Arad, Str. M. Cogalniceanu 45-47 ihre

XXII. ordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Wahl zweier Mitglieder zur Unterfertigung des Protokolles.
2. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrates über die Geschäftsführung des verfloffenen Jahres und Erteilung des Absolutariums.
3. Ergänzung der Direktion durch eine Wahl.
4. Wahl zweier Mitglieder in den Aufsichtsrat.
5. Modifizierung des § 36.
6. Eventuelle Anträge.

Seine Herren Aktionäre, die an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, haben ihre Aktien samt Koupon spätestens bis 12 Juni bei unserer Fabrikklasse zu deponieren, damit sie im Sinne des § 12 der Statuten des Stimmrechtes teilhaftig werden.
Die Direktion.

Möbel bei Paladics & Comp.
Arad, Coanader Bankpalais, gegenüber dem Stadthaus.
Timisoara, Josefstr., Herrengasse 1, nächst der Eisenbahnstation.

Kundmachung.

Die Gemeinde Guttentbrunn gibt das große

Gemeinde-Gasthaus

in öffentlicher Lizitation am 31. August 1930 vorm. 9 Uhr auf 3 Jahre, u. zw. vom 1. Januar 1931 bis 1. Januar 1934

IN PACT.

Die Lizitation findet laut Art. 88-110 des Buchhaltungsgesetzes mittels geschlossenen Offerten statt. — Alsadium sind 5% der offerierten Summe in Bargeld oder Staatspapieren im Gemeindehause zu deponieren. — Die Bedingungen sind unter den Amtsstunden in der Notariatskanzlei ersichtlich.
Die Gemeindeverwaltung.

Automobil-Auktion.

Die A. Sartor A.G., Arad versteigert am 17. Juni um 11 Uhr vormittags im Wege einer freiwilligen Lizitation in der Pollak-Garage Arad, Petöfi-Gasse, Strada Wolfe Nicoara folgende gebrauchte Automobile:

1) 1 St. 4-zylindriger 35 HP.

DAIMLER

offener Personenvagen 6-sitzig. Der Wagen ist in gutem Zustande, mit Leder tapeziert. Die Räder haben eiserne Speichen. Bosch-Beleuchtung und Zündung. — Ausrufungspreis Lei 30,000

2) 1 St. 6-zylindriger 55 HP.

OAKLAND

offener Personenvagen 5-sitzig, neu lackiert, mit Leder tapeziert, hat elektrische Beleuchtung und Anlasser. 1 St. Reserverad. — Ausrufungspreis Lei 50,000

3) 1 St. 4-zylindriger 30 HP.

BIANCHI

offener Personenvagen, mit 6 Gummi, neu lackiert, vollständig gebrauchsfähig. — Ausrufungspreis Lei 55,000.

4) 1 St. 6-zylindriger

CHEVROLET

offener Personenvagen, in ausgezeichnetem Zustande, wenig gebraucht. — Ausrufungspreis Lei 85,000. — Die bei der Lizitation Teilnehmenden müssen vor Beginn der Lizitation 10 Prozent Kaution in Barm erlegen. — Der Kaufpreis der Wagen ist sofort zu begleichen, die Stempel- und Umschreibungsgebühren gehen zu Lasten des Käufers. — Diese Wagen können ab 15. Juni 1. N. in obgenannter Garage jederzeit besichtigt werden. — Ausprobiert können die Wagen am Lizitationstage von 9 bis 41 Uhr werden.
Arad, am 12. Juni 1930.

Die Direktion der A. Sartor A.G.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige 3 Rate der Quadratcentimeter 4 Lei oder die entsprechende Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.

Alleinstehende deutsche Frau im Alter bis zu 50 Jahren wird zu einer Hauswirtschaft gesucht. Karl Bistriczy, Gyorok (Chioroc), Sud. Arab.

Ladierer wird für die „Unio“ Fabrica de Bagoane S. A. in Satu-mare gesucht.

Dreschgarntur, bestehend aus: Selbstwandlerer 6 HP. Fabr. Mad., Kasten, Fabr. Nicholson, 15 Jahre alt, samt Elevator und druschfertiger Ausrüstung (neue Riemen) betriebsfähig, ist günstig zu verkaufen. Dasselbe ist auch ein neuer Elevator zu haben. Horvath Denez, Maschinist, Morviefeld, Sud. Timis-Torontal.

Geschäftsleiterin für Konditorei-Filiale wird gesucht. Anfragen bei G. Wiener, Bucuresti, Str. Rosilor 20.

Schneider-Nähmaschine, kaum gebraucht (Zentralbobin) billig zu haben bei Josef Pommerstein, Neuarad, Holzgasse 35.

Schmeißer mit Kindergartenkenntnis, tadelloch deutschsprechend, wird zu zwei Kindern nach Temeschwar gesucht. Nur erstklassige Kräfte werden akzeptiert. Adresse in der Administration.

2 St. Ser komplett ausgerüstete Dreschgarntur, Fabricat Posherr u. Schrang. Selbstmobil-Selbstwandlerer auch einzeln zu haben. Ferner 1 International-Traktor, 1 Monat beim Drusch gebraucht und ein 4-6 P. S. Motor zu verkaufen bei Josef Holz, Grotzschka (Secia-Mare) Nr. 117, Sud. Timis-Torontal.

Ein Hochdruck Ventilator und eine größere Eisen-Schnellbohrmaschine sehr billig zu verkaufen. Derselbe ist auch eine Schneidwerkstätte zu vermieten und das Werkzeug billig zu verkaufen wegen anderweitigem Unternehmen. Leopold Bettner, Lujoi, Str. Caransebesului Nr. 25.

9-jähriger Knabe wäre für die Sommerferien, zwecks Erlernung der deutschen Sprache an deutsche Familie abzugeben. Interessenten können ihre Bedingungen richten an Lehrer Peter Jotiu, Arad, Strada Segatoarei Nr. 2.

Erstklassige Ebenl. „J. E. W.“ Wien, 16. Ottakringstr. 61. Prosp. gratis. Tel. B. 40902

Dreschmaschinen-Beistandteile
Präzisionszahnäder für Autos, Auto-Reparaturen.
Garage Edm. Hendl
Arad, Str. Marajesti. 46

Patentanwalt
Ing. Theo Hillmer
Bukarest, Strada Cagarnel Nr. 9
seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande, Technische Organisation, Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Nähere Preise. Korrespondenz Deutsch, Französisch und Rumänisch.

Leghorn-Bruteier.
sind die einzigen Eier von Edelgefägel, die noch in den Monaten Mai und Juni zur Brut angelegt werden können, da die ausgebrüteten Junghühner sich noch im selben Jahre bis zum Eierlegen entwickeln. Zu haben bei der „Ersten Banater Kuh-Geflügelzucht“ (Ludwig Rogozanyi), Arad, Str. Eminescu (Deal Franz-Gasse) Nr. 12, erster Stock.